

- tillierioffizier, der während der Belagerung bis zum Range eines Generals emporstieg, treffliche Dienste leistete. Zugleich ließen die Russen sieben große Kriegsschiffe im Hafen versenken, um der feindlichen Flotte das Einlaufen unmöglich zu machen. Als die Verbündeten in die Nähe der Stadt gelangten, überzeugten sie sich bald, daß vor solchen Festungswerken jeder Sturm zurückprallen würde, daß sie die Ankunft neuer Geschütze und Kriegswerkzeuge abwarten und mittlerweile zu einer regelmäßigen Belagerung schreiten müßten. Zu dem Zweck wurden im Süden von Sebastopol Lagerstätten ausersehen, wo sie vor plötzlichen Ueberfällen geschützt waren und mit dem Meere in Verbindung blieben. Die Engländer setzten sich an der Bucht von Balaklava, die Franzosen westwärts an der von Kamiesch fest. Bald nachher starb St. Arnaud auf dem Schiffe, das den siechen Feldherrn nach Constantinopel führen sollte, ein Mann, den das Leben durch die Höhlen des Lasters und der Verbrechen geführt, den aber seine geniale Natur und sein kühner Geist hoch emporgehoben hatte über die Kreise der Menge. An seiner Stelle übernahm General Canrobert den Oberbefehl. Nun begann ein Belagerungskrieg, wie die Weltgeschichte nur wenige aufzuweisen hat. Der erste Versuch, durch einen vereinten Angriff des Landheeres und der Flotte die Stadt zu erstürmen, endete mit einem verlustvollen Rückzug der Verbündeten.
29. Septbr. 1854. später wurden die Engländer in ihrer festen Stellung bei Balaklava von General Liprandi angegriffen, wobei die Reiterei unter Lord Cardigan, die sich tollkühn und unüberlegt in einen ungleichen Kampf stürzte, unerseßlichen Schaden litt.
17. Octbr. Am 5. November wurde, als Menschikoff neue Verstärkungen an sich gezogen, unter den Augen der beiden Großfürsten Nicolaus und Michael, die mörderische Schlacht von Inkerman geliefert, die nach furchtbaren Kämpfen und Anstrengungen endlich zu Gunsten der Verbündeten entschied. Auch in ihren Reihen befanden sich zwei fürstliche Personen, der Herzog von Cambridge und Prinz Napoleon, Sohn des ehemaligen Westfalenkönigs Jerome.

Winterleiden
vor Seba-
stopol.

Die blutige Schlacht von Inkerman mehrte nur die Leiden und die Trauer, brachte aber in der Lage keine Aenderung hervor. Man mußte sich zu einem Winterfeldzug entschließen, wozu keine Vorbereitungen getroffen waren. Seit dem russischen Feldzuge vom Jahre 1812 hat kein Heer solches Elend, solche Noth und Entbehrung erlitten, wie die Soldaten in der Krim während des Winters 1854 auf 1855. Schon im Herbst traten Stürme und Regengüsse ein, wodurch die Laufgräben in Kanäle verwandelt, die Zelte oft Fuß hoch mit Wasser gefüllt wurden. Der Mangel an warmer Kleidung, hinreichender Nahrung, gesunder Verpflegung, verbunden mit dem beschwerlichen Felddienst bei naßkalter Witterung ohne Obdach und Quartier, erzeugte Krankheiten aller Art und bereitete der Cholera und Ruhr eine reiche Ernte. Am meisten litten die Türken und Engländer. Bei den letzteren traten große Mängel und Schäden in der Verwaltung zu Tage, durch welche die Unglücksfälle noch vermehrt wurden. „Ein Theil der Winterkleidung ging mit dem unglücklichen „Prince“ unter, schreibt

ein Ar-
ein S-
ist; id
Ueber-
hörl
Als si
oder
zu sei
Nicht
die K-
nach
den r-
die ih
auch
sollte
entsag
ferner
in de
samm
habe.
Bun-
Stren
Stac
dadu
dinie
Lam
starb
Abg-
in d
dem
Heer
er
Tur
Abf-
erwi
mäch
Neu
war
weß
delr